

**Presseinformation
aus dem
Haus der Geschichte des Ruhrgebiets**

Presseinfo Nr. 13
Bochum, 11. August 2009

**Hinterfragt: *Ein vereintes Volk?*
Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas
Vielzahl sozialer Bewegungen analysiert und überschaubar gemacht**

Lateinamerika gilt als einer der schlagzeilenträchtigsten Schauplätze sozialer Konflikte und politischen Protestes. Die Vielfalt und der Wandel sozialer Bewegungen – ob nun Kokabauern, Stadt-Guerilleros oder die Madres de Plaza de Mayo – sind kaum noch überschaubar.

Nach einer Hochphase von Chile-, Kuba-, oder Nicaragua-Solidaritätsinitiativen in den 70-er und 80-er Jahren, stagnierte das sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Interesse an Lateinamerika in den 90-ern. In der Folge wurden soziale Bewegungen auch seltener wissenschaftlich analysiert; dafür rückten eher zeitgebundene Studien oder spezifische Ereignisse ins Blickfeld.

Erst jüngste politische Aufstiege wie von Michelle Bachelet (Chile), Evo Morales (Bolivien), Hugo Chávez (Venezuela), Luiz Inácio Lula da Silva (Brasilien), Mauricio Funes (El Salvador) oder auch Ingrid Betancourt (Kolumbien), dazu der Widerstand sozialer Bewegungen gegen Globalisierungstendenzen bewirkten, dass Politik und auch Wissenschaft sich für die neuen Demokratisierungsprozesse zu interessieren begannen.

Die Kraft sozialer Bewegungen

In diesem Kontext steht die jüngste von Veröffentlichung von Jürgen Mittag und Georg Ismar *¿"El pueblo unido"?* (Liedrefrain von Sergio Ortega: „Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden“) In insgesamt 25 Beiträgen analysieren die AutorInnen historische und aktuelle Entwicklungen sowohl einzelner Staaten – Bolivien, Chile, Mexiko, Kolumbien oder Venezuela – als auch länderübergreifender Bewegungen wie die Menschenrechts-, Frauen- und Indigena-Bewegungen. Fragen zu den Kontinuitätslinien sozialer Bewegungen, Ursachen ihrer „Renaissance“ oder neuen Formen des Protests werden ebenso gestellt wie zu ihrem Einfluss auf politische, wirtschaftliche und soziale Prozesse bis hin zu einer Demokratisierung Lateinamerikas insgesamt. Hierdurch zeigt diese systematische Bestandsaufnahme Chancen, aber auch Grenzen sozialer Bewegungen auf.

¿"El pueblo unido"? – und dies bewusst mit Fragezeichen versehen – legt den Schluss nahe, dass die Entwicklungslinien und –brüche sozialer Bewegungen Lateinamerikas vor allem auf die Situation des jeweiligen Staates zurück zu führen sind – ob europäisch einwanderungsdominiert oder von kleinbäuerlichen Campesinos und Indigena geprägt.

Buchtitel

Jürgen Mittag/Georg Ismar (Hg.): *¿"El pueblo unido"?* Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas, Münster: Westfälisches Dampfboot 2009, 576 Seiten, 39,90 EUR.

Weitere Informationen

Dr. Jürgen Mittag, Geschäftsführer des Instituts für soziale Bewegungen sowie der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum, Tel.: +49/234 /32 - 26920, Fax: +49/234/32-14249, eMail: hrg@rub.de, rub.de/isb